

Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [Ende 1892?]

5 |Lieber Dr Schnitzler! Warum sind Sie heute nicht gekōmen? Ich bin schwach, weil ich gestern den ganzen Nachmittag vom Durchfall geplagt war. Deshalb kān ich nicht zu Ihnen kōmen. Bitte dem Boten etwas Geld mitzugeben; ich brauche zum Leben, für Schneider, Schuster, Hutmacher; der Bote ist ganz sicher, der Sohn meines Hauswirts – können ihm also die größte Sum̄e mitgeben. Ich sitze NB ohne alles hier; nicht einmal die Cigarette |die ich rauche ist bezahlt. NB. Bitte um Adrefse (genaue) von Beer-Hofmān u. Loris.
H.

Fels

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

- 1 *schwach*] Am 20.12.1892 notiert Schnitzler erstmals nach einem Besuch von Fels dessen desolaten Zustand: »der beinahe hungert. – Schrecklich ist das. –«. In den folgenden Wochen involvierte sich Schnitzler stärker, mehrere undatierte Korrespondenzstücke dürften in der Zeit, bis der Kranke Mitte Februar 1893 nach Meran abreiste, zu verorten sein. Nur teilweise lassen sich implizite Reihungen vornehmen.
- 5 NB] Fels nutzt die Abkürzung »NB«, »notabene« in der Bedeutung von »übrigens«.

Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Bote von Friedrich M. Fels], ?? [Vermieter von F. M. Fels], Richard Beer-Hofmann, Hugo von Hofmannsthal

Orte: Meran, Wien

QUELLE: Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [Ende 1892?]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00151.html> (Stand 18. September 2023)